

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 67 (1980)
Heft: 11

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Aufschwung bei den Musikschulen

Die Zahl der im Verband Musikschulen Schweiz (VMS) zusammengeschlossenen Musikschulen hat sich innerhalb von zwei Jahren verdoppelt, und mit Meggen konnte das hundertste Einzelmitglied aufgenommen werden. Neben den gegenwärtig 102 Einzelmitgliedern kommen noch fünf kantonale Vereinigungen hinzu, welche zusätzlich noch 60 Schulen vertreten. Der VMS mit Sitz in Liestal bezweckt die Koordination der Musikschulen auf nationaler Ebene in organisatorischen Belangen sowie in Fragen der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte und Schulleiter.

ZH: Praktikum in der Rekrutenschule?

1978 haben die Zürcher Stimmbürger ein Lehrerbildungsgesetz angenommen, das den Lehramtskandidaten ein ausserschulisches Praktikum von mindestens vier Monaten Dauer als Voraussetzung für das Fähigkeitszeugnis vorschreibt. Gemäss der Wegleitung zur Abstimmung soll dieses Praktikum «Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt ausserhalb der Schule» geben. Die näheren Bestimmungen sollen vom Erziehungsrat, der obersten kantonalen Erziehungsbehörde, ausgearbeitet werden.

Am 1. April dieses Jahres hat der Erziehungsrat unter Leitung von Erziehungsdirektor Alfred Gilgen ein entsprechendes Reglement erlassen und dabei bestimmt, dass acht Wochen der Rekrutenschule als Teil des ausserschulischen Praktikums anerkannt werden sollen. Verschiedene wirtschaftliche Organisationen und die Personalämter des Kantons und der Stadt Zürich haben im März schriftlich mitgeteilt, dass sie die Anrechnung der RS negativ beurteilen würden.

In einer für dringlich erklärten Interpellation fragen SVP-, SP-, CVP- und FDP-Vertreter aus dem Kantonsrat die Regierung an, ob sie nicht auch der Auffassung sei, dass die Auslegung des Erziehungsrates «der Meinung des Gesetzgebers klar widerspricht» und ob sie zu einer entsprechenden Intervention beim Erziehungsrat bereit sei. SVP-Kantonsrat Kurt Egloff führte in der Begründung vor dem Kantonsrat aus, dass die Rekrutenschule als Bürgerpflicht und ein Praktikum als Teil einer Ausbildung auseinandergehalten werden müssten: «Wenn wir dieses Reglement akzeptieren, so wird bei der nächsten Revision den Mädchen die Haushaltungsschule dem ausserschulischen Praktikum gleichgesetzt.»

BE: In der Stadt Bern prüfungsfrei in die Sekundarschule

Die Stadt Bern führt auf Frühling 1981 die Möglichkeit des prüfungsfreien Übertritts in die Sekundarschule ein. Sofern der Klassenlehrer den Viertklässler zur Beförderung in die Sekundarschule vorschlägt, kann dieser den Schritt ohne Prüfung machen. Eltern können für nichtempfohlene Kinder weiterhin die Prüfung verlangen, damit sie noch eine Chance haben. In Burgdorf beispielsweise funktioniert dieses Modell bereits seit 1973. Es hat dort zu keinen grossen Verschiebungen beim prozentualen Anteil der Übertritte oder bei den nach der Probezeit wieder in die Primarschule zurückgeschickten Kindern geführt. Nach den Worten des Schuldirektors der Stadt Bern, Kurt Kipfer, stellt das neue Verfahren höhere Anforderungen an Lehrer und Eltern. Das Gespräch zwischen den abgebenden Viertklasslehrern und den aufnehmenden Sekundarlehrern müsse intensiviert werden, ebenso der Kontakt der Primarlehrer untereinander, damit sie die vorgegebenen Kriterien – Noten, Kommentare, Beobachtungen – möglichst gleich anwendeten. Gerne hätte der Berner Schuldirektor auch das Übertrittsalter hinaufgesetzt, doch liegt dies nicht in der Kompetenz der Gemeinde. Er hoffe auf eine «eindeutige Verbesserung der gegenwärtigen Situation». Eine solche Verbesserung wurde im Grossen Rat des Kantons Bern zuletzt mit einer Motion der CVP angestrebt, von der Ratsmehrheit jedoch abgelehnt.

LU: Wieder Lehramtskurse ausschreiben

Der Regierungsrat des Kantons Luzern hat den Erziehungsrat ermächtigt, wieder Lehramtskurse für Berufsleute und Maturi mit Beginn im August 1981 auszuschreiben. Den definitiven Beschluss über die Durchführung der einzelnen Kurse und über den Nachtragskredit zum Voranschlag 1980 behält sich der Regierungsrat noch vor, ebenso die Wiederholung solcher Kurse zu späterer Zeit. Mit diesem am 5. Mai 1980 gefällten Beschluss trägt der Regierungsrat verschiedenen Eingaben und vor allem den Voten der Fraktionssprecher zum Regierungsprogramm im Grossen Rat Rechnung. Bei diesen Beratungen im April wurde der Wert der dreijährigen Lehramtskurse für Berufsleute immer wieder hervorgehoben. Auch der Regierungsrat schreibt zum Sachverhalt, dass ehemalige Berufsleute, die in einem freiwilligen Vorkurs (Abendunterricht von November bis Juni)

und in einem dreijährigen Lehramtskurs als Primarlehrer ausgebildet werden, für die Schule wertvolle praktische Lebenserfahrungen mitbrächten. Der Erziehungsrat habe sich deshalb bereits im September 1979 für die Ansetzung eines Lehramtskurses für 1981 bis 1984 ausgesprochen.

Auch die nur zweijährigen Lehramtskurse für Matura-Absolventen sollen für den Herbst 1981 wieder ausgeschrieben werden, obwohl die Ausschreibung eines solchen Kurses im vergangenen Winter für den Herbst 1980 nur eine ungenügende Zahl von qualifizierten Luzerner Bewerbern erbrachte und der Kurs deshalb abgesagt werden musste. Der Regierungsrat vertritt jedoch die Auffassung, dass der Kanton Luzern mit der auf zwei Jahre verlängerten maturitätsgebundenen Primarlehrerausbildung Erfahrungen sammeln sollte, auch wenn im übrigen am seminaristischen Weg der Lehrerbildung festgehalten werde. Im Hinblick auf die drohenden Zulassungsbeschränkungen an den Hochschulen sei es aber wünschenswert, nicht universitäre Ausbildungsgänge anzubieten.

LU: Der Schulanfang soll einheitlich werden

Der Grosse Rat des Kantons Luzern hat gegen den Antrag der Regierung beschlossen, eine Standesinitiative für einen einheitlichen Schulanfang der öffentlichen Schulen in allen Kantonen der Schweiz einzureichen. Die Initiative ist mit einer Rückzugsklausel versehen. Die Vereinheitlichung, wurde in der Debatte betont, habe Vorrang vor der Frage Frühling oder Herbst. Notfalls sei man in Luzern bereit, im Dienste der Einheitlichkeit zum Frühlingsbeginn zurückzukehren. Die von der Liberalen (freisinnigen) Partei ausgegangene Initiative versah der Rat mit einer Rückzugsklausel.

SZ: Für Beitritt zum Hochschulkonkordat

Anfangs Mai hielt die kantonsrätliche Kommission des Schwyzer Kantonsrates zur Vorberatung der Vorlage betreffend den Beitritt des Kantons Schwyz zur interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge unter dem Vorsitz von Fritz Egli (CVP, Pfäffikon) in der Kantonsschule Schwyz eine Sitzung ab. Die Kommission beschloss im Hinblick auf die Zweckmässigkeit der Vereinbarung und der daraus resultierenden Vorteile, dem Kantonsrat einstimmig den Beitritt zur Vereinbarung zu beantragen. Die Zustimmung zur Vorlage bedeutet nach Ansicht der Kommission eine Fortsetzung des seinerzeit vom Schwyzervolk angenommenen Mittelschulgesetzes und der sich darauf abstützenden Massnahmen, weiter

aber auch die Sicherung der Studienplätze für die an den Mittelschulen ausgebildeten jungen Schwyzer.

TI: Keine Beiträge an Tessiner Privatschüler

Der Grosse Rat des Kantons Tessin hat beschlossen, dass der Kanton weiterhin keine Beiträge an Privatschüler leisten werde. Eine entsprechende Initiative wurde von der CVP und der SVP unterstützt, vom Rat jedoch mit 38 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

VD: Angebot und Nachfrage im Waadtländer Lehrerstand

Die Aufnahme in Lehrerseminare stand am 7. Mai im Mittelpunkt der Verhandlungen des Waadtländer Kantonsparlaments. Der Grosse Rat folgte dem Antrag der Kantonsregierung und hiess eine Änderung des Schulgesetzes mit 85 zu 47 Stimmen gut. Damit wird die Möglichkeit eingeräumt, je nach Bedarf Aufnahmeprüfungen bei den Lehrerseminaren durchzuführen, um Angebot und Nachfrage im Lehrerberuf im Gleichgewicht zu halten. Von seiten der Kantonsregierung wurde die Ansicht vertreten, der Staat könne weder Geld für die Ausbildung überflüssiger Lehrer verschleudern noch jedem Ausgebildeten einen Arbeitsplatz garantieren.

VS: Walliser Ja zu Hochschulbeiträgen

Das Walliser Kantonsparlament hat den Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über Hochschulbeiträge gutgeheissen. Damit ist den Walliser Studenten der Zugang an alle schweizerischen Universitäten gesichert. Für den Kanton entstehen aus dieser Vereinbarung jährliche Mehrausgaben von über vier Millionen. Das letzte Wort in dieser Sache werden die Walliser Stimmbürger haben.

Umschau

Dr. Josef Niedermann zum 75. Geburtstag

Am 26. Mai konnte Dr. Josef Niedermann in Schwyz seinen 75. Geburtstag feiern, rüstig und immer noch voller Tatendrang und Pläne. Seine zahlreichen Schüler vom Gymnasium Imensee und vom Lehrerseminar Rickenbach werden mit Dankbarkeit und Hochachtung an ihren einstigen Lehrer zurückdenken, wenn sie diese Nachricht vernehmen, und auch die älteren Leser der «schweizer schule» werden sich freudig an den früheren Redaktor unserer Zeitschrift erin-